

# Daily

Nr. 8, 3./4. August 2008



Salvatore Sciarrino: „Luci mie traditrici“

## Liebe ausgeblüht

SALZBURGER FESTSPIELE 2008



Otello-Dirigent Riccardo Muti neben Walter B. Kielholz, Präsident des Verwaltungsrates von Credit Suisse und Chairman der Credit Suisse Group, der Gäste und Künstler nach der vom Publikum akklamierten Aufführung zur Feier auf Schloss Leopoldskron bat.



Gespanntes Warten auf die Premiere von Verdis Otello im Großen Festspielhaus: Konstantin Klien, Generaldirektor von UNIQA, an der Seite seiner Frau Sylvie, mit den Gästen Peter Simoniscek, Elfriede Pscheidl und Brigitte Karner



Der Salzburger Herbert von Karajan: Eliette von Karajan neben Landeshauptmann-Stellvertreter Wilfried Haslauer, der bei einer Feierstunde am Freitag eine Festrede auf den großen Salzburger Musiker, der die Festspiele über Jahrzehnte geprägt hat, hielt. Fotos: wildbild.at

Ein festspielreifer Eifersuchtsmord. Die große *Otello*-Premiere wollte sich am Freitag Abend keiner entgehen lassen. UNIQA lud bereits vorab seine Gäste zum Empfang. Im Anschluss an die bejubelte Aufführung im Großen Festspielhaus ging es dann auf Einladung von Credit Suisse nach Schloss Leopoldskron zur Premierenfeier.

Am Vormittag gedachte man bei einem Festakt im Mozarteum des Salzburger Herbert von Karajan. In Anwesenheit seiner Witwe Eliette spielte das Bläserquintett der Berliner Philharmoniker. Wilfried Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter, hielt die Festrede.

A jealousy murder worthy of a Festival. Nobody wanted to miss the grand premiere of *Otello* on Friday night. UNIQA invited its guests to a reception beforehand. And after the performance at the Grosses Festspielhaus, which was greeted with frenetic applause, Credit Suisse hosted the premiere party at Schloss Leopoldskron.

In the morning, Salzburg native Herbert von Karajan was commemorated with a ceremony at the Mozarteum. The wind quintet of the Berlin Philharmonic played in the presence of his widow. Wilfried Haslauer, Deputy Governor of Salzburg, delivered the keynote address.

## Festspiele *Inside*

Die Liste ihrer Salzburger Auftritte ist beinahe endlos: Octavian, Dorabella, Ariadne, Eboli, Mrs. Quickly und so weiter. Im März hat sie ihren 80. Geburtstag gefeiert. Sie zählt zu den größten Mezzosopranistinnen des 20. Jahrhunderts, hat mit allen großen Dirigenten und Kollegen ihrer Zeit gearbeitet. Erst 1993 hat sie sich mit einem umjubelten Liederabend von den Salzburger Festspielen verabschiedet. Und das, obwohl sie im Grunde lieber „normal“ und nicht dank ihrer einzigartigen Gabe zum Singen verdammt gewesen wäre. Ob darin nun ein Hauch von Koketterie liegt oder nicht – Legionen von Opernfreunden sind ihr unendlich dankbar, dass sie sich trotzdem für ein Leben auf Podium und Bühne entschieden hat. Die Freunde der Salzburger Festspiele bitten Christa Ludwig nun anlässlich ihres 80. Geburtstages zum Gespräch mit Karl Löbl, in dessen Rahmen auch eine musikalische Überraschung versprochen ist. Karl Löbl ist auch einer der Gäste der Veranstaltung *Flug zu den Sternen* am 4. August, die die Ära Herbert von Karajans bei den Festspielen zum Thema hat.

**Rolando Villazón** seitenweise. Die Freunde der Salzburger Festspiele bitten zur Buchpräsentation. Der *Roméo* des heurigen Sommers, Rolando Villazón, spricht aus Anlass der Präsentation von *Rolando Villazón. Die Kunst. Tenor zu sein* mit dem Musikkritiker und Autor Manuel Brug.

**Verbrechen und Strafe.** Wir weisen darauf hin, dass in einigen Medien die Beginnzeiten von Dostojewskijs *Verbrechen und Strafe* falsch angegeben ist. Die Beginnzeit ist **18.00 Uhr**.



Christa Ludwig, Karl Löbl

Foto: ORF / Ali Schaffler

## Das Phänomen Christa Ludwig

The list of her performances in Salzburg is almost endless: Octavian, Dorabella, Ariadne, Eboli, Mrs. Quickly – one could go on and on. In March, she celebrated her 80<sup>th</sup> birthday. She is one of the greatest mezzo-sopranos of the 20<sup>th</sup> century and worked with all the great conductors and colleagues of her time. She gave her celebrated farewell recital at the Salzburg Festival only in 1993. And all this despite the fact that she would have preferred to be “normal” and not sentenced to a life of singing due to her unique gift.

Whether there is a bit of coquetry here or not – scores of opera lovers are infinitely grateful to her for having chosen a life on stage. On the occasion of her 80<sup>th</sup> birthday, the Friends of the Salzburg Festival have invited Christa Ludwig to participate in a public conversation with Karl Löbl, an event that will also include a musical surprise. Karl Löbl is also one of the panelists for the event *Flug zu den Sternen* (Flight to the Stars) about Herbert von Karajan's era at the Salzburg Festival.

**Rolando Villazón** by the page. The Friends of the Salzburg Festival are hosting a book presentation. This summer's *Roméo*, Rolando Villazón, will speak to the music critic Manuel Brug on the occasion of the publication of Rolando Villazón. *Die Kunst, Tenor zu sein* (Rolando Villazón. The Art of Being a Tenor).

**Crime and Punishment.** We would like to point out that some media have published an inaccurate start time for Dostoyevsky's *Crime and Punishment*. The performance will begin at **6:00 pm**.

## Ein Adieu in Noten

Alfred Brendel dem Salzburger Festspielpublikum vorzustellen, hieße Eulen nach Athen tragen. Er ist einer der treuesten Musiker, der bei den Festspielen für unzählige Sternstunden gesorgt hat. Der einer österreichisch-deutsch-italienisch-slavischen Familie entstammende Brendel studierte neben Klavier auch Komposition und Dirigieren. Seine internationale Karriere hob 1949 mit dem Sieg beim Busoni-Wettbewerb an. Nach fast einem halben Jahrhundert als Meisterpianist, hat Brendel nun zum Leidwesen seiner Bewunderer seinen Rückzug von den Konzertpodien angetreten. Von Wien hat er sich im Musikverein unter großem, herzlichem Jubel bereits verabschiedet. Nun folgt ein letztes Mal Salzburg.

Als Programm hat er sich für seinen pianistischen Abschied zunächst Haydn ausgesucht, dessen Bild, so schreibt er, sich seit dem 19. Jahrhundert grundlegend gewandelt hat, der heute „als Entdecker und Abenteurer, Vermesser musikalischer Kontinente (Streichquartett und Symphonie) und Großmeister der musikalischen Überraschung“ gesehen wird. Ein Bild, das Brendel mit seinem Einsatz für Haydn ganz maßgeblich mitbestimmt hat. Darauf folgen Werke von Mozart, Beethoven und Schubert – und alle drei sind bei Alfred Brendel in idealen pianistischen Händen. Mit der Interpretation dieser Trias hat er Interpretationsgeschichte geschrieben – die nun ein letztes Mal im Großen Festspielhaus nachgehört werden kann.



Alfred Brendel

Foto: DECCA

Introducing Alfred Brendel to Salzburg Festival audience would be carrying coals to Newcastle. He is one of the most faithful musicians and has provided the Festival with innumerable magical moments of music. Brendel, born to an Austrian-German-Italian-Slavic family, studied not only piano, but also composition and conducting. His international career took off when he won the Busoni Competition in 1949. After almost half a century as a master pianist, Brendel has now begun his farewell tour and is leaving behind the concert stages – to the chagrin of his admirers. He has already said goodbye to Vienna's Musikverein, a concert that met with great and lasting applause. Now it is time for a final recital in Salzburg. As for the program, he has chosen to begin with Haydn, whose image, as he writes, has undergone a fundamental change since the 19<sup>th</sup> century – today he is considered a “discoverer and adventurer, a surveyor of musical continents (string quartet and symphony) and the grand master of musical surprises”. An image that Brendel himself has influenced considerably by his constant advocacy for Haydn's music. Afterwards, there will be works by Mozart, Beethoven and Schubert – all three of them have found their ideal interpreter in Alfred Brendel. He has made history with his interpretations of this triad – and we will be able to witness this one last time at the Grosses Festspielhaus.

Restkarten auf Anfrage

# „Ich will Euch stechen“

Salvatore Sciarrinos Oper *Luci mie traditrici* bildet den szenischen Kern der Reihe *Kontinent Sciarrino*. Die deutsche Künstlerin Rebecca Horn visualisiert das Meisterwerk des italienischen Komponisten mit ihrer Kunst.

**S**zene 8, Schlafgemach: Im Dialog zwischen Herzogin und Herzog wird das Sprechen über die Liebe jetzt vom Tod überlagert. Ermordung der Herzogin, Ende der Oper.“ So lässt sich die letzte Szene der Oper *Luci mie traditrici* knapp zusammenfassen. Sie wird im Rahmen der von Roche unterstützten *Kontinent*-Reihe aufgeführt, die heuer Salvatore Sciarrino gewidmet ist.

Die Handlung, sie passiert in einem Tag, dauert vom Morgen bis in die Nacht und ist schnell erzählt: Fürstin und Fürst spazieren in ihrem Garten, die Herzogin pflückt eine Rose und sticht sich dabei. Dann schwört sich das Paar ewige Treue. Ein Gast erscheint. Herzogin und Gast entbrennen in Leidenschaft. Die Herzogin hintergeht ihren Mann. Ein Diener, der selbst in die Herzogin verliebt ist, belauscht die Szene und berichtet dem Herzog vom Ehebruch. Der Herzog tötet den Liebhaber und danach die Herzogin.

Sciarrinos Opernhandlung liegt eine wahre Begebenheit zugrunde: Carlo Gesualdo, Fürst von Venosa (ca. 1561–1613), beging 1590 einen Doppelmord an seiner untreuen Frau und deren aristokratischem Liebhaber. Eine Tat, ein „Ehrenmord“, für den er nicht bestraft werden konnte, respektive nur sich selbst hätte strafen

können, da er der Hocharistokratie angehörte und ihm selbst die Gerichtsbarkeit unterstand. In die Musikgeschichte ging Gesualdo schließlich dank seiner in kühnster Harmonik gesetzter Vokalwerke ein, die er in den zwanzig Jahren nach dem Mord schuf.

Der Komponist Salvatore Sciarrino hat die Geschichte zu einem fragilen, flirrenden und hermetischen Konzentrat verdichtet, in dem Liebe und Tod, Schönheit und Zerfall miteinander unauflöslich verwickelt sind, wie er im Prolog wissen lässt. Der Dorn der Rose, als Symbol der tödlichen Liebe, sticht die Herzogin am Beginn. Am Ende steht der betrogene Mann mit dem Dolch vor ihr und verrät ihr seine Absicht: „Dieser Dorn ist Eurer, ich will Euch stechen.“

Sciarrinos Oper gemahnt in ihrer komponierten Stille an eine wundersame, doch letztlich „tödliche Blume“ (so auch der deutsche Titel des 1998 in Schwetzingen uraufgeführten Werks), die leise in die Sinne des Zuhörers dringt. Mit wenigen Instrumenten schuf er dafür eine musikalische Basis, auf der die Vokalpartien ins Zentrum rücken können. Der transparente Klang dient den Stimmen als Hallraum und verleiht ihnen zugleich ihre Au-

ra: „Jede Handlung hinterlässt einen unendlichen Widerhall: Schatten, Andeutungen und Widersprüche, die sich häufen, verändern; das Vorher und das Nachher, das Volle und Leere; ein undurchlässiges Schweigen, in dem Fragen in Fragen und Antworten in Antworten sich verlieren“, erklärt Sciarrino dazu.

In Salzburg wird das Werk in der barocken Kollegienkirche zur szenischen Aufführung gebracht. Die deutsche Künstlerin Rebecca Horn hat dafür eine Rauminstallation geschaffen – und nach dem Tod von Klaus Michael Grüber, der ursprünglich für die Inszenierung verantwortlich gewesen wäre, hat sie auch die szenische Gestaltung übernommen.

Mit Raum füllenden Projektionen und einigen wenigen Requisiten begegnet Horn Sciarrinos wundersam artifiziellem Notengespinnt. In spontanen Bewegungen reagiert ihre Kunst dabei auf den Rhythmus der Musik, wobei sie Farbpigmente, Rosenblätter, eine Peitsche oder Zweige verwendet, um auf Sciarrinos musikalische Kontraktionen, die sie als gefährlich und zärtlich, erotisch und brutal empfindet, mit ihren künstlerischen Gesten zu reagieren.

Karten sind für die Vorstellungen am 5., 6. und 7. August verfügbar.



Anna Radziejewska und Otto Katzameier in Salvatore Sciarrinos *Luci mie traditrici* im Bühnenbild und in der Regie von Rebecca Horn

Foto: Gunter Lepkowski

## “I Will Sting You”

Salvatore Sciarrino's opera *Luci mie traditrici* is the scenic centerpiece of the *Kontinent Sciarrino* series. German artist Rebecca Horn visualizes the Italian composer's masterwork with her art.

**S**cene 8, a bedchamber: in the dialogue between the duchess and the duke, talk of love is now replaced by death. Murder of the duchess, end of the opera.“ Thus, the last scene of *Luci mie traditrici*, performed as part of the *Kontinent* series, dedicated this year to Salvatore Sciarrino and supported by Roche, could be summed up briefly.

The action takes place in one day, lasts from morning to night and is quickly told: the duchess and the duke take a walk in their garden, the duchess picks a rose and pricks her finger with it. Then the pair swears each other eternal faithfulness. A guest appears. The duchess and the guest fall in love with each other. The duchess betrays her husband. A servant, who is in love with the duchess himself, observes the scene and reports the adultery to the duke. The duke murders the lover and then the duchess.

Sciarrino's opera is based on a true story: Carlo Gesualdo, Duke of Venosa (ca. 1561–1613), committed a double murder of his faithless wife and her aristocratic lover. He could not be pun-

ished for this deed, an “honor killing”, or rather he would have had to prosecute himself, since he was a member of the high nobility and thus was the district's judge himself. Ultimately, Gesualdo went down in history because of the vocal works he composed during the twenty years after the murder, renowned for their daring harmonics.

The composer Salvatore Sciarrino has turned this story into a fragile, flickering and hermetic concentrate in which love and death, beauty and dissolution are inextricably linked, as he points out in the prologue. The thorn of the rose, a symbol of deadly love, pricks the duchess in the beginning. At the end, the cuckolded husband stands before her with a dagger and tells her his intention: “Yours is this thorn, I will sting you.”

With its composed silences, Sciarrino's opera reminds one of a wondrous but ultimately “deadly flower” (thus the German title of the work, which had its world premiere in Schwetzingen in 1998), which invades the listener's senses gradually. With few instruments, he creat-

ed a musical basis upon which the vocal parts stand out as the central element. The transparent sound serves as an echo chamber for the voices and also lends them a special aura: “Every action leaves behind an infinite echo. Shadings, insinuations, contradictions that accumulate and change; before and after, full and empty; impenetrable silence, in which question blurs into question and answer into answer,” Sciarrino declares.

In Salzburg, the work will be staged at the baroque Kollegienkirche. German artist Rebecca Horn has created an installation for this purpose – and after the death of Klaus Michael Grüber, who was supposed to have directed, she also took on the stage direction. Horn counters Sciarrino's wonderfully artificial web of notes with space-filling projections and some few requisites. Her works of art react spontaneously to the rhythm of the music, using color pigments, rose petals, a whip or twigs to react to Sciarrino's music, which she considers dangerous and tender, erotic and brutal, with her artistic gestures.

## Meine Meinung my comment

**A**lfred Brendel ist eine jener Künstlerpersönlichkeiten, die den außerordentlichen Ruf der Salzburger Festspiele alljährlich erneuern und bekräftigen. 66-mal inklusive seines heurigen Konzerts ist er seit seinem Debüt 1960 bei den Salzburger Festspielen aufgetreten. 28-mal als Solist, 22-mal bei Orchesterkonzerten, 8-mal bei Mozart-Matineen und 8-mal in Liederabenden.

Für viele Festspielbesucher ist er ein fixer Bestandteil ihres Salzburg-Programms – und doch glücklicherweise weit davon entfernt, zum Denkmal pianistischen Könnens zu erstarren. Alfred Brendel setzte und setzt Maßstäbe und überrascht doch immer wieder mit neuen Hörweisen.

Für sein Abschiedskonzert hat Alfred Brendel ein Programm gewählt mit Haydn dem „Entdecker und Abenteuer“, mit Schubert, dem „Schlafwandler“, und dazwischen Mozart wie auch Beethoven als „Architekten“. Ich wünsche ihm und uns, dass das Publikum mitbringt, was selbst ein Magier wie Brendel braucht, damit seine hohe Vorstellung von Musik sich entwickeln kann – Stille.

Als Pianisten müssen wir ihn schweren Herzens ziehen lassen. Als Herausgeber der Hebbel-Tagebücher wird er schon in zwei Tagen wiederkommen und im Schüttkasten lesen.

Und als jahrzehntelanger Praktiker sowie Denker und Schreiber über Musik wird er 2009 als Lehrer in unserer Schule des Hörens wiederkehren.

Wer könnte besser als Alfred Brendel trotz des Lärms der Zeit unser Ohr für das Erhabene und das umgekehrt Erhabene (so nannte Jean Paul den Humor) öffnen? Ad multos annos!

Helga Rabl-Stadler  
Präsidentin der Salzburger Festspiele

**A**lfred Brendel is one of those artist personalities who renew and confirm the extraordinary reputation of the Salzburg Festival year after year. Since his Salzburg Festival debut in 1960, he has performed here 66 times, including this year's concert. 28 of those occasions were solo recitals, 22 orchestra concerts, eight were Mozart Matinees, and eight times he took on the piano part in song recitals.

For many Festival visitors, he has become a fixed part of their Salzburg program – and yet, he is far from being a static monument of pianistic ability. Alfred Brendel has set and continues to set standards, and yet he surprises us again and again with new ways of listening.

For his farewell concert, Alfred Brendel has chosen a program featuring Haydn, the “discoverer and adventurer”, Schubert, the “sommambulist”, and between the two, Mozart and Beethoven, the “architects”. My wish for him and for us is that the audience brings to this concert what even a magician like Brendel needs in order to develop his high ideal of music – silence.

As a pianist, we will have to let him go with a heavy heart. As the editor of Hebbel's diaries, he will return in only two days and read from them at the Schüttkasten. And as a practician, thinker and writer about music, he will return in 2009 to the Festival as one of the teachers in the “School of Listening”. Who could be more qualified than Alfred Brendel to open our ears to the sublime and also to the “inverted sublime” (that is what Jean Paul called the sense of humor)? Ad multos annos!

Helga Rabl-Stadler  
President of the Salzburg Festival

## Vorschau · Preview

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue	Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue	
So, 3.8.	11.00 Uhr	<b>Singen ist kein Leben</b> · Christa Ludwig im Gespräch mit Karl Löbl anlässlich ihres 80. Geburtstags	Haus für Mozart	Di, 5.8.	19.30 Uhr	<b>Schubert-Szenen 4</b> · Juliane Banse, András Keller, Valery Afanassiev · Werke von Franz Schubert und György Kurtág	Mozarteum	
	11.00 Uhr	<b>Mozart-Matinee 1 · Mozarteum Orchester Salzburg</b> Ivor Bolton · Janine Jansen · Werke von Wolfgang A. Mozart	Mozarteum		20.00 Uhr	<b>Wiener Philharmoniker 2</b> · Jonathan Nott · Vesselina Kasarova Werke von Johann S. Bach, Gustav Mahler, Charles Ives und Franz Schubert	Haus für Mozart	
	11.00 Uhr	<b>Kinderkammerkonzert Jorinde und Joringel</b> · Sunnyi Melles Studierende der Universität Mozarteum Salzburg · Werke von Manuel de Falla, Edvard Grieg, Marin Marais, Francis Poulenc, Béla Bartók, Franz Joseph Gossec und Francisco Tárrega	Orchesterproberaum im Schüttkasten		20.30 Uhr	<b>Hugo von Hofmannsthal · Jedermann</b> · Christian Stückl Mit Peter Simonischek, Sophie von Kessel u.a.	Domplatz (Gr. FSH)	
	11.00 Uhr	<b>Kontinent Sciarrino 1</b> · Neue Vocalsolisten Stuttgart Werke von Salvatore Sciarrino	Kollegienkirche		22.45 Uhr	<b>Siemens Festspielnächte 2008</b> · Johannes Brahms Ein deutsches Requiem · Herbert von Karajan · 1978	Kapitelplatz	
	16.00 Uhr	<b>Needcompany · Trilogie · Sad Face / Happy Face</b> · Jan Lauwers Mit Grace Ellen Barkey, Anneke Bonnema, Hans Petter Dahl, Viviane De Muynck, Misha Downey, Julien Faure, Yumiko Funaya, Benoît Gob u.a.	Perner-Insel Hallein		10.00 Uhr	<b>Die Tagebücher von Friedrich Hebbel</b> · Alfred Brendel im Gespräch mit Helga Rabl-Stadler	Schüttkasten	
	18.00 Uhr	<b>Fjodor M. Dostojewskij · Verbrechen und Strafe</b> · Andrea Breth Mit Sven-Eric Bechtolf, Uwe Bertram, Marie Burchard, Jens Harzer, Corinna Kirchhoff, Wolfgang Michael, Elisabeth Orth, Udo Samel u.a.	Landestheater		11.30 Uhr	<b>Otello</b> · Einführungsvortrag von Oliver Kraft	Schüttkasten	
	19.00 Uhr	<b>W. A. Mozart · Don Giovanni</b> · Bertrand de Billy · Claus Guth Mit Christopher Maltman, Anatoli Kotscherga, Annette Dasch, Dorothea Röschmann u.a. · Wiener Philharmoniker Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Haus für Mozart		14.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Buchpräsentation <b>Rolando Villazón · Die Kunst, Tenor zu sein</b> · Rolando Villazón im Gespräch mit Manuel Brug	Karl-Böhm-Saal	
	20.00 Uhr	<b>Young Directors Project · Marius von Mayenburg · Der Stein</b> Ingo Berk · Mit Lea Draeger, Judith Engel, Bettina Hoppe, Eva Meckbach, Kay Bartholomäus Schulze und Elzamarieke de Vos	republic		16.00 Uhr	<b>Needcompany · Trilogie · Sad Face / Happy Face</b> · Jan Lauwers Mit Grace Ellen Barkey, Anneke Bonnema, Hans Petter Dahl, Viviane De Muynck, Misha Downey, Julien Faure, Yumiko Funaya, Benoît Gob u.a.	Perner-Insel Hallein	
	20.30 Uhr	<b>Kontinent Sciarrino 2 · Luci mie traditrici</b> · Beat Furrer Rebecca Horn · Mit Anna Radziejewska, Otto Katzameier, Kai Wessel und Simon Jaunin · Klangforum Wien	Kollegienkirche		18.00 Uhr	<b>Fjodor M. Dostojewskij · Verbrechen und Strafe</b> · Andrea Breth Mit Sven-Eric Bechtolf, Uwe Bertram, Marie Burchard, Jens Harzer, Corinna Kirchhoff, Wolfgang Michael, Elisabeth Orth, Udo Samel u.a.	Landestheater	
	21.00 Uhr	<b>Solistenkonzert 3 · Alfred Brendel</b> · Werke von Joseph Haydn, Wolfgang A. Mozart, Ludwig v. Beethoven und Franz Schubert	Großes Festspielhaus		19.30 Uhr	<b>Schubert-Szenen 5 (Liederabend 1)</b> · Matthias Goerne, Leif Ove Andsnes · Werke von Franz Schubert und Hanns Eisler	Mozarteum	
	21.15 Uhr	<b>Siemens Festspielnächte 2008</b> · Giuseppe Verdi · Otello Herbert von Karajan · 1970	Kapitelplatz		19.30 Uhr	<b>Giuseppe Verdi · Otello</b> · Riccardo Muti · Stephen Langridge Mit Aleksandrs Antonenko, Marina Poplavskaya, Carlos Álvarez, Barbara Di Castri u.a. · Wiener Philharmoniker Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Großes Festspielhaus	
	Mo, 4.8.	10.00 Uhr	<b>Luci mie traditrici</b> · Markus Hinterhäuser über Salvatore Sciarrinos Oper		Schüttkasten	19.30 Uhr	<b>Beckett / Handke · Szenische Lesung</b> · Thomas Holtzmann, Sophie Semin	Schloss Leopoldskron
		18.00 Uhr	„ <b>Flug zu den Sternen</b> “ – Die Ära Karajan bei den Salzburger Festspielen 1957–1989 · Heinrich Wiesmüller, Clemens Hellsberg, Karl Löbl u. Peter Csobádi im Gespräch mit Robert Kriechbaumer		SalzburgKulisse	20.30 Uhr	<b>Kontinent Sciarrino 2 · Luci mie traditrici</b> · Beat Furrer Rebecca Horn · Mit Anna Radziejewska, Otto Katzameier, Kai Wessel und Simon Jaunin · Klangforum Wien	Kollegienkirche
19.30 Uhr		<b>Dichter zu Gast – Orhan Pamuk · Das globalisierte Sehen</b> Autorengespräch mit Orhan Pamuk und Hans Belting	Landestheater	21.15 Uhr	<b>Siemens Festspielnächte 2008</b> · Henry Purcell · King Arthur Nikolaus Harnoncourt / Jürgen Flimm · 2004	Kapitelplatz		
				22.30 Uhr	<b>City Science Talk 1 – Die Räuber heute</b> Mit Seyran Ates, Ruth Herz, Joachim Bauer, Tore Vagn Lid Eintritt nur mit Einladung	Schloss Leopoldskron		

## KARTENBÜRO der SALZBURGER FESTSPIELE

5010 Salzburg · Postfach 140 · Telefon +43-662-8045-500 · Telefax +43-662-8045-555  
DIREKTVERKAUF im Schüttkasten (neben dem Festspielhaus) täglich 9.30–18.30 Uhr

info@salzburgfestival.at · www.salzburgfestival.at

**Impressum** • Medieninhaber: Salzburger Festspielfonds • Direktorium: Helga Rabl-Stadler, Präsidentin, Jürgen Flimm, Intendant und Künstlerischer Leiter, Gerbert Schwaighofer, Kaufmännischer Direktor, Schauspiel: Thomas Oberender, Konzert: Markus Hinterhäuser • Redaktion und Gestaltung: Margarethe Lasinger, Stefan Musil • Übersetzungen: Alexa Nieschlag • Graphische Gestaltung und Layout: Margarethe Lasinger, Christiane Klammer, Michael Maier • Litho: Media Design: Rizner.at, Salzburg • Druck: MOHO Druckservice GmbH • Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Medieninhabers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet oder verbreitet werden • Änderungen vorbehalten • E-Mail: daily@salzburgfestival.at

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



SIEMENS



und die Freunde der Salzburger Festspiele